

## **Jüngere Trends der demographischen und sozialen Entwicklung Australiens – ein Blick auf die ersten Ergebnisse der Volkszählung 2001**

**Boris Braun, Universität Mannheim**

Kaum ein Land der Erde führt so häufig und umfassend Volkszählungen durch wie Australien. Seit 1961 wird der *Census of Population and Housing* in einem festen 5-Jahres-Rhythmus vom *Australian Bureau of Statistics* (ABS) erhoben, aber auch in der Zeit davor wurden seit 1901 immer wieder in kurzen Abständen Zensen durchgeführt. Damit verfügt das Land über einzigartig detaillierte Datenbestände von Bevölkerungs- und Sozialindikatoren, die sowohl für die staatliche Planung eingesetzt werden, als auch für die Öffentlichkeit und die Wissenschaft vielfältig nutzbar sind. Die jüngste australische Volkszählung wurde mit Stichtag 7. August 2001 als Vollerhebung durchgeführt. Die Auswertungen der Datenmengen dauerten fast ein Jahr, so dass erst am 17. Juni 2002 die ersten Zensus-Ergebnisse veröffentlicht wurden. Bislang liegen einige grundlegende Informationen vor (*Selected Social and Housing Characteristics, Basic Community Profiles*), die relativ kleinräumig aufgegliedert über die Homepage des *Australian Bureau of Statistics* zum Teil frei verfügbar sind (vgl. auch Australian Bureau of Statistics 2002b).

Im Folgenden sollen einige besonders interessante Erkenntnisse aus den vorliegenden Daten präsentiert werden, die den demographischen und sozialen Wandel in Australien dokumentieren. Dabei werden neben den Zahlen für 2001 auch die Veränderungen seit den beiden vorhergehenden Volkszählungen 1991 und 1996 diskutiert.

### **Bevölkerungsbestand und Bevölkerungswachstum**

In der Zensusnacht des 7. August 2001 wurden in Australien knapp 19 Mio. Menschen gezählt (Bevölkerungsdichte: 2,5 Personen pro km<sup>2</sup>). Damit ist die Bevölkerungszahl seit der letzten Volkszählung 1996 weiter gewachsen, auch wenn sich das Wachstum aufgrund sinkender Geburtenraten und in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre zurückgegangenen Einwanderungszahlen etwas verlangsamt hat. Die Rangfolge der Bundesstaaten und Territorien hat sich in den letzten Jahren nicht verändert. Auch 2001 war New South Wales der mit Abstand bevölkerungsreichste Bundesstaat Australiens (6,4 Mio.), gefolgt von Victoria (4,6 Mio.) und Queensland (3,7 Mio.). Allerdings setzten sich die bereits seit einigen Jahrzehnten beobachtbaren Bevölkerungsverschiebungen innerhalb Australiens zugunsten von Queensland und Western Australia fort (Tab. 1). So liegen die Zuwachsraten dieser beiden Bundesstaaten aufgrund starker Binnenwanderungsgewinne deutlich über dem australischen Durchschnitt. Ähnlich gilt dies, allerdings bei wesentlich geringeren absoluten Zuwächsen, für das Northern Territory. Demgegenüber sind die Zuwachsraten in den traditionellen Kernstaaten des Südostens, New South Wales und Victoria, wesentlich geringer, auch wenn sich die Unterschiede in der Wachstumsdynamik im Laufe der 1990er Jahre tendenziell verringert haben. Betrachtet man statt den prozentualen die absoluten Zuwächse liegt ohnehin New South Wales mit einem Plus von 333.049 Personen zwischen 1996 und 2001 noch vor Queensland an der Spitze der australischen Bundesstaaten. Auch Victoria zeigte nach einer eher schleppenden Bevölkerung- und Wirtschaftsentwicklung in der ersten Hälfte der 1990er Jahre zwischen 1996 und 2001 wieder kräftige Wachstumsimpulse. Die 'Verlierer' der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung

innerhalb Australiens sind schon seit einigen Jahrzehnten South Australia und insbesondere Tasmanien, das als einziger Bundesstaat zwischen 1996 und 2001 sogar Bevölkerungsverluste hinnehmen musste.

Die beiden größten Metropolitan Areas Australiens – Sydney (2001: 3,998 Mio. Einwohner) und Melbourne (2001: 3,367 Mio. Einwohner) – sind 2001 erwartungsgemäß mit 21 % bzw. 18 % der Gesamtbevölkerung des Kontinents die dominierenden Zentren geblieben. Beide sind zwischen 1996 und 2001 sogar etwas schneller gewachsen als der Rest des Landes. Sydneys Bevölkerung nahm in diesem Zeitraum um 6,8 %, Melbournes Bevölkerung sogar um 7,3 % zu. Das stärkste relative Wachstum aber wies die Metropolitan Area von Brisbane mit 9,3 % auf (2001: 1.627 Mio. Einwohner). Damit hat sich ein Trend fortgesetzt, der sich bereits in der vergangenen Periode von 1991 bis 1996 andeutete. Nachdem in der zweiten Hälfte der 1970er und in den 1980er Jahren Dezentralisierungstendenzen in der Bevölkerungsverteilung auf dem Kontinent vorherrschten, überwiegen nun wieder großräumige Zentralisierungstendenzen zugunsten der Metropolen (vgl. auch Braun 2002).

**Tab. 1: Bevölkerung nach Bundesstaaten und Territorien**

	Bevölkerungszahl im August 2001	Veränderung in %	
		1991-2001	1996-2001
New South Wales	6.341.745	11,2	5,5
Victoria	4.644.950	9,4	6,2
Queensland	3.655.139	22,7	8,5
Western Australia	1.851.252	16,7	7,3
South Australia	1.467.261	4,8	2,8
Tasmania	456.652	0,8	-0,7
Northern Territory	210.664	19,8	8,0
Australian Capital Territory	311.947	11,7	4,2
Australien gesamt	18.972.350	12,6	6,0

Anmerkung: Australien gesamt enthält auch Bevölkerung der Außengebiete

Quelle: Australian Bureau of Statistics - Volkszählungsergebnisse 2001, 1996 und 1991

### **Die indigene Bevölkerung – rasches Wachstums und soziale Benachteiligung**

Die Zahl der indigenen Australier stieg bis 2001 weiter rasch an. Im August 2001 betrug ihre Zahl gut 410.000. Dies entspricht einer deutlichen Zunahme von 16 % seit 1996 und von 55 % seit 1991. Damit stieg auch der Anteil der indigenen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Australiens von 1,6 % im Jahre 1991 auf 2,2 % im Jahre 2001 kontinuierlich an. Das rasche Wachstum der indigenen Bevölkerung ist vor allem auf zwei Ursachenbündel zurückzuführen: Zum einen liegt die Geburtenrate nach wie vor deutlich über der der weißen Bevölkerung. Zum anderen ist die Zunahme aber auch als Resultat eines zunehmenden Selbstbewusstseins zu werten, da die Kategorisierung in indigen bzw. nicht-indigen bei der Volkszählung auf der Grundlage einer Selbsteinstufung der Befragten erfolgt. Dabei bekennen sich zunehmend mehr Menschen zu ihren indigenen Wurzeln. Nach den Ergebnissen der Volkszählung 2001 entfallen auf Aborigines 89,4 % und auf Torres Strait-Insulaner 6,4 % der indigenen Bevölkerung Australiens. Gut 4 % gaben an, zu beiden Gruppen zu gehören.

Betrachtet man die räumliche Verteilung der indigenen Bevölkerung, fallen deutliche Unterschiede zur Gesamtbevölkerung auf. So sind indigene Gruppen in den nördlichen Landesteilen und insbesondere im dünn besiedelten Northern Territory deutlich

überrepräsentiert, während sie in den südlichen Bundesstaaten Victoria, South Australia und New South Wales nur einen kleinen Teil der Bevölkerung ausmachen (Tab. 2). Insgesamt sind indigene Gruppen weniger urbanisiert als der Rest der australischen Bevölkerung. Dennoch ist aber der Verdichtungsraum Sydney mit knapp 39.000 Menschen die größte Einzelkonzentration indigener Bevölkerung auf dem Kontinent.

**Tab. 2: Indigene Bevölkerung nach Bundesstaaten und Territorien**

	Indigene Bevölkerung im August 2001	in % der Gesamtbevölkerung	Zunahme seit 1996 in %
New South Wales	119.865	1,9	18
Victoria	25.078	0,5	17
Queensland	112.772	3,1	18
Western Australia	58.496	3,2	15
South Australia	23.425	1,6	15
Tasmania	15.773	3,5	14
Northern Territory	50.785	25,1	10
Australian Capital Territory	3.576	1,2	23
Australien gesamt	410.003	2,2	16

Anmerkung: Australien gesamt enthält auch indigene Bevölkerung der Außengebiete  
Quelle: Australian Bureau of Statistics - Volkszählungsergebnisse 2001 und 1996

Die Volkszählungsergebnisse von 2001 belegen auch die nach wie vor markante sozio-ökonomische Benachteiligung der indigenen Bevölkerung (siehe v. a. Australian Bureau of Statistics 2002b). Stellvertretend seien zur Veranschaulichung des Problems nur einige Indikatoren genannt:

- Der Anteil der nicht-indigenen Bevölkerung, der mehr als zehn Pflichtschuljahre besucht hat, liegt bei 52 %. Bei der indigenen Bevölkerung erreicht dieser Wert nur rund 28 %.
- Während von den nicht-indigenen Australiern fast die Hälfte zu Hause Zugang zu einem Computer hat, liegt dieser Anteil für die indigene Bevölkerung bei nur 18 %.
- Rund zwei Fünftel der über 14-jährigen nicht-indigenen Personen beziehen ein wöchentliches Individualeinkommen von A\$ 800 oder mehr, für die indigene Bevölkerung bleibt dieser Anteil unter 7 %.
- Der Anteil von Familien mit nur einem Elternteil liegt in der indigenen Bevölkerung doppelt so hoch (30 %) wie in der nicht-indigenen (15 %).

### **Ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung, Sprachgebrauch und Religion**

Die Zensusergebnisse 2001 geben detaillierte Einblicke in den zunehmend multikulturellen Charakter Australiens. Zwar sind noch nicht alle entsprechenden Informationen ausgewertet und verfügbar, aber aus den ersten veröffentlichten Daten lassen sich bereits einige Trends ablesen.

2001 wurde erstmals bei einer Volkszählung die ethnische Abstammung (*ancestry*) erhoben, mit der sich die Befragten identifizieren (Tab. 3). Dabei sahen sich (nur) 36 % der Bevölkerung selbst vorrangig als Australier bzw. Australierinnen. Fast ebenso viele Befragte nannten ihre englische Abstammung als prägend, jeder Zehnte gab eine irische Herkunft als identitätsstiftend an. Diese relativ hohen Anteile sind umso erstaunlicher, da bei diesen Befragten mehrheitlich bereits beide Elternteile in Australien geboren wurden. Weitere bedeutende Gruppen bilden Menschen italienischer und deutscher (jeweils 4 %) sowie

chinesischer (3 %), schottischer (3 %), griechischer (2 %) und niederländischer Abstammung (1,4 %). Andere, zum Teil rasch wachsende Gruppen bilden beispielsweise Menschen libanesischer, indischer oder vietnamesischer Abstammung (jeweils knapp 1 %).

Betrachtet man die Geburtsländer der australischen Bevölkerung ergibt sich ein deutlich anderes Bild. Insbesondere tritt hierbei Australien selbst sehr viel deutlicher hervor. So sind rund 73 % aller 2001 befragten Australier und Australierinnen im Land geboren. Allerdings ist dieser Wert im Laufe des letzten Jahrzehnts aufgrund der Einwanderung etwas zurückgegangen (1991: 76 %). Wichtige Geburtsländer der derzeitigen australischen Bevölkerung sind weiterhin europäische Staaten und vor allem Großbritannien (Tab. 3). Wachsende Anteile entfallen auf ost- und südostasiatische Länder, allen voran Vietnam und China. Betrachtet man ganze Herkunftsregionen liegt Südostasien mit 3 % nach Australien/Ozeanien (75 %) und Europa (12 %) an dritter Stelle, Ostasien mit 2 % an vierter Stelle. Danach folgen mit Anteilen von jeweils rund einem Prozent die Herkunftsregionen 'Nordafrika/Nahost', 'Südasien', 'Nord- und Südamerika' und 'Subsaharisches Afrika'. Insgesamt reflektieren die Volkszählungsergebnisse die Veränderungen in der ethnischen Zusammensetzung der Einwanderung nach Australien, insbesondere die Zunahme der Migranten aus ost- und südostasiatischen Ländern.

Die außerhalb Australiens geborene Bevölkerung verteilt sich aber keineswegs proportional über den Kontinent. So liegt der Anteil der Menschen, die nicht in Australien geboren wurden, in Western Australia rund fünf Prozentpunkte über dem gesamtaustralischen Wert. Übertroffen wird diese Zahl allerdings noch vom Verdichtungsraum Sydney, der in den letzten Jahrzehnten den Hauptanziehungspunkt für überseeische Migranten darstellte. Hier lag der Wert im Jahre 2001 sogar um neun Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt.

**Tab. 3: Ausgewählte ethnische, religiöse und sprachliche Merkmale der Bevölkerung 2001 (jeweils die acht wichtigsten Kategorien)**

Ethnische Abstammung (in % aller Personen, Mehrfachnennungen möglich)			
1. Australisch	35,9	5. Deutsch	4,0
2. Englisch	33,9	6. Chinesisch	3,0
3. Irisch	10,2	7. Schottisch	2,9
4. Italienisch	4,4	8. Griechisch	2,0
Geburtsstaat (in % aller Personen)			
1. Australien	72,6	5. Vietnam	0,8
2. Großbritannien	5,5	6. China (a)	0,8
3. Neuseeland	1,9	7. Griechenland	0,6
4. Italien	1,2	8. Deutschland	0,6
Im Haushalt gesprochene Sprache (in % aller Personen)			
1. Englisch (ausschließlich)	80,0	5. Arabisch	1,1
2. Chinesische Sprachen	2,1	6. Vietnamesisch	0,9
3. Italienisch	1,9	7. Spanisch	0,5
4. Griechisch	1,4	8. Deutsch	0,4
Religionszugehörigkeit (in % aller Personen)			
1. Christentum	68,0	3. Buddhismus	1,9
- katholisch	26,6	4. Islam	1,5
- anglikanisch	20,7	5. Hinduismus	0,5
2. Kein Religionsbekenntnis	25,3	6. Judentum	0,4

Anmerkung: alle %-Angaben ohne 'overseas visitors', einschließlich 'not stated'; (a) ohne Taiwan, Hongkong und Macao

Quelle: Australian Bureau of Statistics - Volkszählungsergebnisse 2001

Die Einwanderung und die sich verändernde ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung haben ebenfalls Einfluss auf die in Australien gesprochenen Sprachen und die religiösen Bekenntnisse. Die Volkszählung von 2001 zeigt, dass (nur) 80 % aller Personen zu Hause ausschließlich Englisch sprechen. In den letzten Jahren ist dieser Anteil kontinuierlich gesunken. Im Jahre 1991 hatte er noch 83 % und 1996 noch 82 % betragen. Die außer Englisch im häuslichen Alltag am häufigsten gesprochenen Sprachen sind heute Italienisch, Griechisch, Kantonesisch, Arabisch, Vietnamesisch und Mandarin (Tab. 3). Die stärksten Zuwächse zeigen hierbei die chinesischen Sprachen, deren Anteil nach Sprechern sich zwischen 1991 und 2001 von 1,6 % auf 2,1 % erhöht hat. Dabei gilt es zu bedenken, dass diese australienweiten Anteile die Realität in kleineren Räumen nur sehr bedingt widerspiegeln. Insbesondere in Großstädten wie Sydney, Melbourne oder Perth haben sich größere Viertel herausgebildet, in denen der Anteil vor allem asiatischer Sprachen erheblich über dem australischen Gesamtwert liegt.

Die wachsende Alltagsbedeutung außereuropäischer Sprachen kann als Hinweis auf eine zunehmend multikulturelle Gesellschaft gewertet werden. Ähnliches gilt für die Religionszugehörigkeit, obwohl diese von einer starken Abwendung von religiösen Bekenntnissen geprägt ist. Rund ein Viertel der Befragten gab bei der Volkszählung gar keine Religionszugehörigkeit an oder bezeichnete sich selbst ausdrücklich als nicht religiös. Damit hat diese Gruppe eine ähnliche Größenordnung erreicht wie die Mitgliederzahl der katholischen und der anglikanischen Kirche (Tab. 3.). Diese beiden Kirchen zählen zwar nach wie vor mit Abstand die meisten Gläubigen in Australien (5,0 bzw. 3,9 Mio.), aber auch Religionen wie der Buddhismus (0,4 Mio.) oder der Islam (0,3 Mio.) werden immer wichtiger. Relativ gering ist dagegen mit 5.224 Gläubigen die Zahl der Personen, die nach eigener Auskunft traditionellen aboriginalen Religionen anhängen.

### **Veränderungen der Alters- und Haushaltsstrukturen**

Wie in anderen wirtschaftlich hoch entwickelten Staaten, bewirken sinkende Geburten- bzw. Fertilitätsraten sowie die immer höhere Lebenserwartung eine "Alterung" der Bevölkerung (vgl. Grotz 2000, McDonald 1998). Während das Durchschnittsalter (Median) 1991 noch bei 32 Jahren und 1996 noch bei 34 Jahren lag, ist es bis 2001 auf 35 Jahre (Männer 34, Frauen 36) angestiegen (z. Vgl.: 1901: 22 Jahre). Damit waren 2001 bereits 13 % der Gesamtbevölkerung älter als 64 Jahre. Dieser Wert liegt zwar noch immer deutlich unter denjenigen der meisten europäischen Staaten, aber es fällt auf, dass sich Australien rasch auf europäische Verhältnisse zubewegt und die "Überalterung" der Gesellschaft damit zu einem wichtigen sozialpolitischen Thema wird.

Die indigene Bevölkerung weist aufgrund höherer Geburtenraten und geringerer Lebenserwartung allerdings noch immer eine deutlich andere Alterszusammensetzung auf als die Bevölkerungsmehrheit. So waren 2001 nur knapp 3 % der indigenen, aber 13 % der nicht-indigenen Bevölkerung älter als 64 Jahre. Bei den jüngeren Altersgruppen liegen die Verhältnisse genau umgekehrt. Bei den 0 bis 4-Jährigen steht ein Anteil von 13 % einem von 6 % gegenüber, bei den 5 bis 14-Jährigen betragen die Anteile 26 % bzw. 14 %.

Weitere langfristig recht stabile Trends in der australischen Bevölkerung sind der Bedeutungsverlust der Ehe und die Zunahme der Alleinlebenden. So ist der Anteil der Verheirateten bei den über 14-jährigen Personen 2001 weiter gesunken: Lag dieser 1991 bei 56 %, wurden 1996 53 % und 2001 nur noch 51 % erreicht. Spiegelbildlich stieg der Anteil

der getrennt lebenden (1991: 2,9 %; 2001: 3,4 %), geschiedenen (1991: 5,3 %; 2001: 7,4 %) und der niemals verheirateten Menschen (1991: 29 %; 2001: 32 %) weiter an.

Die Alterung der Gesellschaft und die veränderte Einstellung zu Ehe und Kindern hat zur Folge, dass die durchschnittliche Haushaltsgröße in Australien kontinuierlich sinkt (1971: 3,3; 2001: 2,6 Personen). Dies ist nicht zuletzt auf die Tatsache zurückzuführen, dass die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit nun zunehmend zu so genannten *empty nesters* werden, weil ihre Kinder das Elternhaus verlassen. Aber auch die Anteile der Einpersonen-Haushalte sowie der Alleinerziehenden sind über die letzten Jahrzehnte deutlich gestiegen. Lag letzterer Anteil an allen Familien 1971 noch bei unter 6 %, stieg er bis 2001 auf 15,4 % an. Der Anteil der Einpersonenhaushalte nahm im selben Zeitraum von 18 % auf 23 % zu (Australian Bureau of Statistics 2002a). Zwar leben auch Jüngere immer häufiger alleine, die höchsten Anteile erreichen Einpersonen-Haushalte jedoch bei älteren Menschen (v.a. Frauen über 70 Jahre). Die Veränderungen der Haushalts- und Altersstrukturen hat erhebliche Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme sowie auf den Städte- und Wohnungsbau. So werden zukünftig mehr Apartments bzw. Eigentumswohnungen in günstiger Lage nachgefragt, weil das für australische Städte typische Einfamilienhaus den Wohnbedürfnissen der sich veränderten Bevölkerung immer weniger gerecht wird.

### Ausblick

Diese kurzen Ausführungen konnten nur einen Teil der Volkszählungsergebnisse von 2001 beleuchten. Insbesondere in Bezug auf kleinräumige Analysen sind durch die *Community Profiles* bereits jetzt umfangreiche Analysemöglichkeiten gegeben. Die Auswertungsarbeiten im *Australian Bureau of Statistics* gehen weiter. Vermutlich werden erst Ende 2003 sämtliche Informationen der Volkszählung in einer für die Öffentlichkeit nutzbaren Form vorliegen. Die Informationen werden dann teilweise frei über die Homepage des Australian Bureau of Statistics ([www.abs.gov.au](http://www.abs.gov.au)) verfügbar sein. Der größere Teil der Daten wird sich aber in gedruckter Form (z. B. *Social Atlases*), auf CD (CDATA, CLIP) oder in Form von Sonderauswertungen nur gegen Entgelt nutzen lassen. Für demographische und sozialwissenschaftliche Forschungen stellen die Datenbestände des *Census of Population and Housing* auf jeden Fall eine nahezu unerschöpfliche Ressource dar.

### Literatur

- Australian Bureau of Statistics, 2002a. *Census of Population and Housing: Selected Social and Housing Characteristics, Australia*. Canberra: ABS Cat. No. 2015.0.
- Australian Bureau of Statistics, 2002b. *2001 Census Basic Community Profile and Snapshot* (<http://www.abs.gov.au/ausstats/abs@census.nsf>, 17.6.2002).
- Australian Bureau of Statistics, 2002c. *2001 Census Indigenous Profiles* (<http://www.abs.gov.au/ausstats/abs%40census.nsf> 17.6.2002)
- Braun, Boris, 2002. "The wide brown land" – Regionale Entwicklung in Australien zwischen Kontinuität und Wandel, in: Rudolf Bader, Boris Braun, Adi Wimmer, Hsg., *Vergangenheit und Zukunft in Australien – Hypotheken und Chancen*. (= KOALAS 5), Tübingen: Stauffenburg (im Druck).
- Grotz, Reinhold, 2000. Australiens Bevölkerung im Wandel, in: Rudolf Bader, Hsg., *Australien auf dem Weg ins 21. Jahrhundert: Bilanzen, Standortbestimmungen, Visionen* (= KOALAS 3), Tübingen: Stauffenburg, 199-220.
- McDonald, Peter, 1998. Contemporary Fertility Patterns in Australia: First Data from the 1996 Census, *Population and Place* 6(1), 1-13.